

Strukturierte Produkte und ETFs machen klassische Anlagefonds überflüssig

Es ist erwiesen, dass die Grosszahl aktiv gemanagter Fonds ihre Benchmarks nicht schlägt. Sie generieren für die Investoren damit keinen relativen Mehrwert. Trotzdem bezahlen die Fondsinhaber nebst einer happigen Ausgabegebühr oft auch Managementfees, die kaum zu rechtfertigen sind. Erfolgreich investieren können Privatanleger günstiger und besser.

che in seinem Portfolio abbilden. Eine Erwartung, Alpha zu generieren, also eine höhere Performance zu erzielen, als dies der Basiswert tut, besteht grundsätzlich nicht. Im Gegensatz muss der Anleger aber auch nicht befürchten, dass das Produkt underperforms, also eine deutlich schlechtere Rendite erzielt. Ziel des jeweiligen Emittenten oder Herausgebers ist es denn auch, den Tracking-Error, also die Kursabweichung zum Basiswert, möglichst klein zu halten. Der positive

«Die Kosten für die Diversifizierung sind in den allermeisten Fällen viel zu hoch.»

Nebeneffekt dabei ist, dass der Anleger immer weiss, worin er investiert ist, da die Indexzusammensetzungen bekannt sind. Diese Transparenz fehlt beim aktiv gemanagten Fonds, da dort nur die grössten Portfolio-Positionen bekannt sind.

Kosteneinsparung dank richtiger Produktauswahl

Da sich Anleger, die in ETFs oder Tracker-Zertifikate investieren bewusst für eine passive Strategie entscheiden, entfallen die Kosten für ein aktives Management. Der Basiswert wird durch das herausgebende Institut lediglich nachgebildet, was mit einem tiefen Aufwand verbunden ist. Der Emittent wird dann aktiv, wenn sich an der Zusammensetzung des Basiswertes etwas ändert. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn ein Wert im SMI durch einen anderen ersetzt wird. Weiter gilt es das sich verändernde Volumen des ETF oder Trackers zu managen, was mit relativ geringem Aufwand bewerkstelligt wird. Konsequenz aus diesem kostengünstigen Prozess sind sehr tiefe Gebühren für die Investoren. Aktuell bewegen sich die Total Expense Ratios (TER) von in der



Der ETF-Schnellzug rast ungebremst.

Daniel Manser

Klassische Anlagefonds gibt es schon über 100 Jahre, die eigentliche Blütezeit erlebten sie aber in den 80er und 90er Jahren. Während dieser Zeit boomte die Wirtschaft, und die Finanzmärkte marschierten von Rekord zu Rekord. In deren Schlepptau entwickelte sich das in Fonds angelegte Volumen in der Schweiz per Juli 2009 auf CHF 1'244 Mrd., das sind rund 30 Prozent der Finanzanlagen in Schweizer Depots. Der Hauptnutzen von Anlagefonds, auch mit wenig Anlagevermögen in ein breit diversifiziertes Portfolio investieren zu

können, ist bis heute unbestritten. Die Kosten für diese Diversifizierung sind allerdings in den meisten Fällen viel zu hoch.

Effizienter umsetzen mit ETFs oder Tracker-Zertifikaten

Dass es auch anders geht, beweisen ETFs und Tracker-Zertifikate. Mit dem Anspruch, einen zugrundeliegenden Index lediglich passiv abzubilden (zu tracken), erfüllen diese Produkte genau das, wofür sie der Investor gekauft hat. Er möchte einen bestimmten Markt oder eine Bran-

Schweiz gelisteten ETFs zwischen null und knapp einem Prozent jährlich. Das

«Da sich Anleger, die in ETFs oder Tracker-Zertifikate investieren, bewusst für eine passive Strategie entscheiden, entfallen die Kosten für ein aktives Management.»

Gros des Angebots liegt im Bereich von 0,3 bis 0,5 Prozent Kosten pro Jahr. Im Vergleich zu aktiv verwalteten Fonds, welche zum Grossteil Gebühren von 1 bis 1,5 Prozent belasten, resultiert ein bedeutender Kostenvorteil. Diese tieferen Kosten haben im aktuellen Niedrigzinsumfeld eine noch grössere Wirkung und betragen schnell einmal die Hälfte oder noch mehr des risikofreien Zinses.

Klassische Anlagefonds als Auslaufmodell?

Im ersten Semester 2009 sind weltweit 3'821 Fonds geschlossen worden (Quelle Morningstar). Gemäss einem NZZ-Artikel vom 12. September 2009 gehen Branchenkenner davon aus, dass auf dem Schweizer Markt 10 bis 15 Prozent der Fonds verschwinden werden. Auf der anderen Seite steigt das ETF-Angebot deutlich an. «In diesem Jahr ist die Zahl der in der Schweiz zugelassenen ETFs um 22 Prozent auf aktuell 183 Fonds angewachsen», erläutert Alain Picard, Produktmanager ETF der SIX Swiss Exchange. Gemäss Picard werden zudem bis Ende Jahr noch mindestens 30 weitere ETFs dazukommen. Es scheint, dass die Anleger die Vorteile der modernen passiven Instrumente erkannt haben und sie auch nutzen. Die durch Überregulierung und hohe administrative Aufwände träge gewordene Fondsbranche wird vom ETF-Schnellzug

überrollt, der Strukturwandel vollzieht sich dabei zunehmend schneller.

Klassische Anlagefonds haben aber durchaus ihre Berechtigung. Wenn es darum geht, im Portfolio Akzente zu setzen und im Rahmen einer Core/Satellite-Strategie die taktische Asset Allocation abzubilden, so können Anlagefonds eine einfache und brauchbare Lösung dar-

«Die durch Überregulierung und hohe administrative Aufwände träge gewordene Fondsbranche wird vom ETF-Schnellzug überrollt.»

stellen. Diese Portfolio-Bausteine können alternativ auch mit Strukturierten

Anzeige



www.barx-is.com

BARCLAYS CAPITAL FÜHRENDER ANBIETER VON STRUKTURIERTEN PRODUKTEN.

Solides Emittentenrating (AA-) • Massgeschneiderte Lösungen • Alle Assetklassen
Auch über die SIX-Swiss Exchange sind Barclays Produkte erhältlich.
Kontakt: info-ch@barcap.com • Hotline: 044 205 51 70

Earn Success Every Day

 **BARCLAYS
CAPITAL**

Produkten abgebildet werden. Diese sind zwar nicht günstiger als Anlagefonds, ermöglichen es aber, die Umsetzung direkter und transparenter zu gestalten. Zudem erlauben es Hebelprodukte, die taktische Asset Allocation mit nur geringem Kapitaleinsatz effizient umzusetzen.

Die Zukunft hat begonnen

Der Anteil von ETFs und open end Tracker-Zertifikaten wird in den kommenden Jahren in den Schweizer Depots markant zulegen. Die Gründe dafür wurden hier erläutert. Bremsende Wirkung haben einzig die Banken, die nur ungerne auf ihre hohen Retrozessionen von Anlagefonds verzichten. Noch immer werden kostengünstige, passive Produkte meist nur auf Nachfrage des Anlegers angeboten. Im Verkaufsfokus stehen Strategie-Fonds, welche mitunter die höchsten Rückvergütungen für die Banken versprechen. Erste, kleinere Banken wenden sich aber von der veralteten Anlagepraxis ab. Löbliches Beispiel ist hier die Sparkasse Horgen, welche sich mit ihrer ETF-Dienstleistung «indexinvest» ganz einer

zukunftsweisenden Umsetzung der Vermögensanlage verschrieben hat. Auch wenn in den ersten Jahren die Erträge aus der Anlageberatung und Vermögensverwaltung zurückgehen, so rechnen die Verantwortlichen damit, das verwaltete Vermögen langfristig zu steigern und so die kleinere Marge mehr als zu kom-

pensieren. Es ist eine Frage der Zeit, bis andere Banken diesem Beispiel folgen werden, auch wenn die ersten Schritte schmerzhaft sind. Doch wie in der übrigen Wirtschaft gilt auch in der Vermögensverwaltung: «Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.» ■



payoff - Leuchtturmkampagne

Die Finanzkrise meistern – mit Strukturierten Produkten

Mai:	Emittenten-Risiko als Chance
Juni:	Das Gebührenmärchen stirbt
Juli:	Wettbewerbsvorteil dank höherer Transparenz
August:	Regulierung schafft Vertrauen
September:	Anleger-Know-how wird deutlich zunehmen
► Oktober:	Klassische Anlagefonds werden überflüssig
November:	Marktanteil Strukturierter Produkte steigt auf 15 %

Anzeige



Bonus Zertifikate auf Schweizer Basiswerte

COMMERZBANK

Bonus Zertifikate Classic bieten Ihnen ein attraktives Renditepotenzial, wenn der zugrunde liegende Basiswert die unter dem aktuellen Kursniveau liegende Kursschwelle bis zum Bewertungstag nicht verletzt. Auch wenn der Basiswert stark steigt, sind Sie dabei, denn Sie profitieren von Kurssteigerungen über die Bonusschwelle hinaus. Zur Basiswertauswahl stehen SMI, Credit Suisse, Nestlé, Novartis, Roche, Swiss Re, Syngenta, UBS und Zurich Financial Services. Auf den SMI stehen auch Capped Bonus Zertifikate zur Verfügung.

www.zertifikate.commerzbank.de